

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die Sonn- und Festtagesepisteln in der ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1778

VD18 13069705

Am Sonntage Rogate 1777. Epist. Jac. 1, 22 - 27.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560

Am Sonntage Rogate 1777.

Epist. Jac. I, 22:27.

Eingang: Einem jeden Christen liegt es ob, um seines eignen Heils willen, sich davon zu überzeugen, daß die im Namen des Herrn an ihn ergehenden Ermahnungen und Warnungen der öffentlichen Lehrer für nichts geringeres, als für Gottes Stimme, anzunehmen sind. Ohne diese Ueberzeugung wird uns das gepredigte Wort nie wichtig genug scheinen, daß wir weiter darüber nachdenken, es, Trotz dem natürlichen Widerwillen unseres Herzens, unvergeßlich darinnen bewahren, und demselben willig folgen werden. Eben dieser Mangel an gedachter Ueberzeugung ist auch schuld, daß so viele Zuhörer mehr auf die Person des Lehrers sehen, als auf die göttlichen Wahrheiten, die er vorträgt, und den Werth des gehörten Wortes fälschlich nach dem grossen oder kleinen Werthe abmessen, den sie dem Lehrer desselben, oft mit vieler Partheylichkeit, beylegen. Wie bejammernswürdig ist es nun aber, wenn auf diese Art das gepredigte Wort so wenig Nutzen schafft! Und es könnte sich doch jeder überzeugen, daß alle mit dem geschriebenen Worte Gottes übereinstimmende Wahrheiten, und aus denselben richtig hergeleitete Ermahnungen und Warnungen, unsere ganze Aufmerksamkeit und Gehorsam verdienen. Denn so gewiß noch jetzt die Predigt des göttlichen Wortes zum Bau des Reichs Jesu unentbehrlich ist, und es immerfort seyn wird bis ans Ende der Welt, um des sündlichen Verderbens der Menschen willen, so gewiß ist es auch ohne freitig Gottes Wille, daß sie immerfort geschehen soll, und wer darf also daran zweifeln, daß das gepredigte Wort Gottes Wort sey, wenn es dem geschriebenen nicht entgegen ist? In welchen Segen würden noch jetzt die Diener des Evangelii arbeiten, wenn sie nur mit solchen Zuhörern zu thun hätten, die das nie vergässen.

Vortrag: Der Gehorsam wahrer Christen gegen das gepredigte Wort Gottes.

Senff.

§ f

1. Wie



I. Wie sie denselben beweisen.

Ohnstreitig wird wohl keine Lehre des Evangelii gefunden werden, gegen welche nicht auch Gehorsam erfordert würde, wie ihn Jacobus L. v. 22. zu unserer Pflicht macht. Selbst jede Glaubenslehre ist uns zu dem Ende geoffenbart, daß sie uns ein kräftiger Antrieb zur Heiligung des Lebens werde, und die Lehrer pflegen sie nie anders vorzutragen, als so, daß sie den Gebrauch zugleich zeigen, den wir zur Gottseligkeit davon zu machen haben. Daher folgsame Zuhörer

1. nie zur Anhörung des gepredigten Wortes sich einfinden, ohne zum voraus schon fest entschlossen zu seyn, alles, was ihnen im Namen des Herrn gesagt werden wird, zu erfüllen, welchen Vorsatz sie durch ihr Gebet um göttlichen Beystand zum andächtigen Anhören der Predigt unterstützen.
2. sich beeifern, das gehörte Wort Gottes im Herzen zu bewahren, weil ja niemand ein Thäter des Wortes werden kan, der nicht zuvor aufhört, ein vergeßlicher Hörer zu seyn. Hierbei lassen sie sich nicht zu viel dünken, sich in einem zu Hause insgeheim angestellten Nachdenken über jede angehörte Predigt, Trost aller sich dabey ereignenden Schwierigkeiten, so oft und anhaltend zu üben, daß ihr Gedächtniß nach und nach immer fähiger wird, aus dem jedesmahligen gehörten Worte viele Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit zu nehmen. Den Nutzen dieser heiligen Übung, belohnt die darauf verwandte Mühe reichlich.
3. von jeder angehörten Predigt auf ihr eignes Herz eine aufrichtige Anwendung machen, durch unpartheyische Prüfung ihres bisherigen Sinnes und Wandels, ob beyde bisher dem gemäß gewesen sind, was ihnen im Namen Gottes gepredigt worden, und durch heilige Entschlüssen, die sie zu denjenigen Stücken des Christenthums, daran sie es bisher hatten fehlen lassen, aufs neue mit Ernst fassen, und in Ansehung dessen, was sie bisher schon geübt haben, erneuern, und sich darinnen befestigen. Beydes ist zum thätigen Christenthume höchstnöthig, die Prüfung unsers Herzens nach dem gehörten Worte um deswillen, weil wir



wir ohne dieselbe uns leicht fälschlich einbilden, die vorgetragenen Lehren fest genug geglaubt, und gut genug befolgt zu haben; der erneuerte Vorsatz darum, weil die Übung der Tugend, wegen unserer natürlichen Vergesslichkeit und Trägheit gegen unsere Pflicht, gewiß unterlassen wird, wenn wir nicht den dazu nöthigen Vorsatz fest fassen, und um Gottes Verstand zu Vollbringung desselben brünstig beten.

II. Wodurch sie zu diesem Gehorsam angetrieben werden.

1. Durch die Vortreflichkeit der verkündigten Lehren, die L. v. 25. das vollkommene Gesetz der Freyheit genannt werden, das nicht mit furchtbaren Drohungen, sondern durch die Reizungen der göttlichen Liebe, und die Macht seiner Verheißungen unser Herz an sich zieht, daß wir in williger Befolgung desselben uns als rechte freye Leute beweisen, die der Tugend blos darum, weil sie Tugend, und unsers Gottes guter Wille ist, ohne Zwang nachstreben. Je öfter nun ein Christ die Lehren des göttlichen Wortes also vorstellen hört, und über ihren herrlichen Inhalt nachzudenken angeleitet wird, welches L. v. 25. durchschauen genannt wird, desto mehr Kraft gewinnen sie an seinem Herzen, daß er ihnen um ihres innern hohen Werths willen seinen Gehorsam gar nicht versagen kan, und die Wahrheit der Worte Jesu aus Erfahrung einsehen lernt: so jemand will u. Joh. 7, 17.
2. Durch die Betrachtung des grossen Schadens, den eine fruchtlose Anhörung des göttlichen Wortes nach sich zieht, womit man sich selbst betrügt, L. v. 22. indem man ein falsches Vertrauen auf dis unnütze Hören setzt, als werde es uns, ob es wohl unnütze bleibt, doch von Gott als wohlgefälliger Dienst angerechnet werden, da es doch eben zu desto grösserer Verantwortung vor Gott gereicht, je mehr man das durch unter die Zahl der Knechte kennt, die ihres Herrn Willen wissen, wenigstens gehört haben und wissen konten, und doch nicht thun, Luc. 12, 4. 7. Joh. 15, 22. Und welcher Schade kan grösser seyn, als der L. v.



L. v. 24. angezeigt wird, ohne Reinigung der erkanten Sündenflecke, ohne Besserung zu bleiben, wenigstens an der täglich fortgesetzten, noch immer nöthigen, Reinigung des Herzens ermangeln zu lassen, da auf diese Weise der Befleckungen unbemerkt mehr werden müssen? Schließt nicht dieses vergeßliche Hören auf diese Weise gewiß genug von der ewigen Seligkeit aus?

3. Durch Erwägung des grossen Gewinns, den die Ausübung des gehörten göttlichen Wortes gewiß nach sich zieht, L. v. 25. Sind nicht alle Glaubenslehren und Lebenspflichten bloß zu unserm Zeile von Gott offenbart? Und werden sie nicht noch jezo bloß deswegen eingeschärft, damit wir dadurch wahrhaftig glücklich werden sollen? Ist nicht die Sünde von der sie uns zurückziehen wollen, der Menschen Verderben? Sprüchw. 14, 34. Hingegen haben nicht diejenigen grossen Frieden im Gewissen, die Gottes Gebote halten? Ps. 119, 165. Gal. 6, 16. Sind aber nicht der Besitz der Gnade Gottes und die Hoffnung der ewigen Seligkeit Güter, die alle andere übersteigen, da sie um keine andere Güter dieses Lebens erkaufte werden können, und im Tode noch unser höchster Gewinn bleiben?

Anwendung: Da es eine gar zu sehr eingeriffene Gewohnheit der meisten Christen ist, blosser Hörer des göttlichen Wortes zu seyn, so muß sich billig ein jeder prüfen, ob er mehr, ob er ein Thäter desselben bisher gewesen sey, und so fort. heute den Anfang machen, es immer ernstlicher in allen, was ihm im Namen des Herrn gesagt wird, zu werden. Gott wird den, der sich dieses zu thun fest entschließt, sowol zum Bewahren, als zum Ausüben des gehörten Wortes durch seine Kraft gewiß tüchtig machen.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 370. Ein Christ soll nicht ic.
 nach der Pred. - 319. O Seele, welche Seligkeit ic.
 bey der Comm. - 313. Liebster Jesu, liebste ic.
 - 353. O Jesu, willst du noch ic.